

flux

Fokus

Ein Quartier im Wandel. Und Shakespeare mittendrin
S. 4

Energiegespräch

Weiss, was sie will:
Jungschauspielerin
Jeanine Gut
S. 10





Aufbruch ist Veränderung

Dieses Motto zieht sich durch unsere gesamte Sommerausgabe. Auf dem ewl Areal an der Industriestrasse sind grosse Veränderungen geplant. In den nächsten Jahren entsteht hier das Sicherheits- und Dienstleistungszentrum von Luzern. Mittendrin steht das «Rote Haus», ein Zeuge Luzerner Industriekultur. Im Zuge der Überbauung kommt diesem Solitär eine komplett neue Bedeutung zu. Mehr dazu erfahren Sie in den Rubriken Fokus und Stadtgeschichte.

Veränderung bedeutet auch, dass wir unser Areal für die Öffentlichkeit zugänglich machen. Den Auftakt bilden die Freilichtspiele Luzern. Sie nutzen diesen Sommer die Fläche vor dem «Roten Haus» als Bühne für ihr Theater. Die junge Luzernerin Jeanine Gut wagt einen Neuanfang. Für die Hauptrolle im Stück von Shakespeare kündigt sie ihren Job und setzt alles auf die Karte Schauspielerei.

Auch unser Kundenmagazin hat eine Neuerung erfahren. Die gestalterische und inhaltliche Überarbeitung ermöglicht es, Ihnen zukünftig noch mehr Tipps und Wissenswertes rund um das Thema Energie zu vermitteln. Die gedruckten Inhalte ergänzen wir neu auf unserem digitalen Themenportal «flux aktuell». Dort finden Sie weiterführende Informationen wie Videos, Fotos, Interviews oder zusätzliche Artikel. Wir laden Sie herzlich ein, dieses Themenportal zu besuchen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Stephan Marty

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Titelbild Schauspielerin Jeanine Gut vor dem «Roten Haus» auf dem ewl Areal.
Foto: Selina Meier



Impressum

Herausgeber ewl energie wasser luzern
Industriestrasse 6, 6002 Luzern, info@ewl-luzern.ch
www.ewl-luzern.ch, Telefon 0800 395 395
Redaktion Carla Sahli **Konzept, Design,**
Realisation Linkgroup AG **Druck** Engelberger Druck
AG, Stans **Auflage** 62'000, erscheint halbjährlich





4

Inhalt

4 Fokus
Mit Hürlimann und Shakespeare wird das ewl Areal zur illustren Freilichtbühne

10 Energiegespräch
Jeanine Gut über ihre erste Hauptrolle, Lampenfieber und die Treue zu sich selbst

12 Am Puls
Welchen Ort würden Luzernerinnen und Luzerner ihrem liebsten Filmstar zeigen?

13 Aktuell
Vom cleveren Energietipp bis zur begehrten Lehrstelle

14 Stadtgeschichte
Es lebe das «Rote Haus». Über die Revitalisierung eines Zeitzeugen

16 Kabelsalat
Zahlen und Fakten zum Schmunzeln

18 Weitsicht
Vierwaldstättersee: ein unerschöpfliches Reservoir zur nachhaltigen Energiegewinnung

20 ewl bewegt
Die Agenda für Luzern



14



18

Lesen – scrollen – entdecken



Entdecken Sie aktuelle und lesenswerte Beiträge rund ums Thema Energie – medial aufbereitet, versehen mit weiterführenden Informationen und nützlichen Tipps. Ab sofort auf dem Themenportal von ewl.



ewl-luzern.ch/fluxaktuell

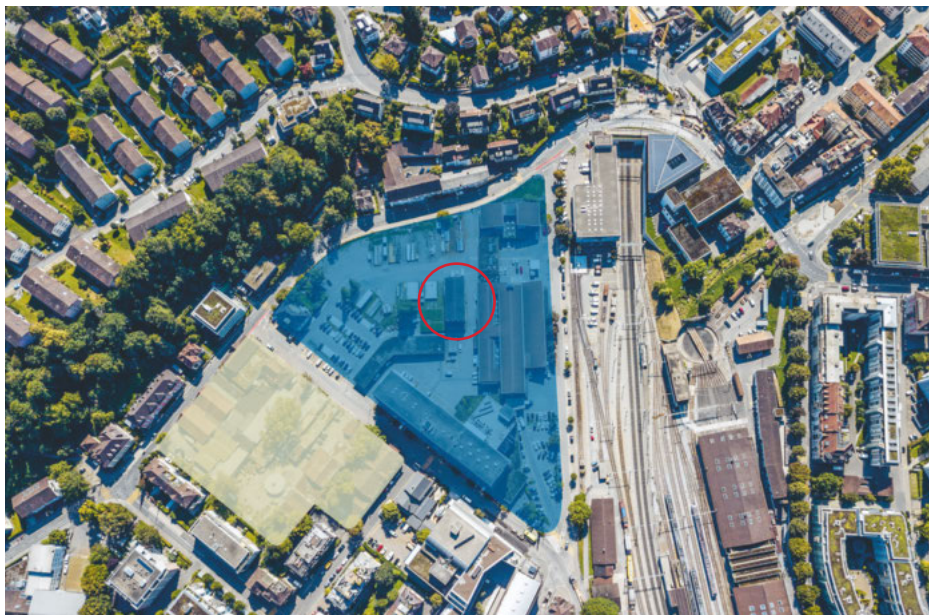
Auftakt in eine neue Zukunft

Text: Carla Sahli
Fotos: Selina Meier, Marcus Rosenberg
(Drohnenaufnahme ewl Areal)



Das «Rote Haus»

Die Architekten Möri & Krebs bauten das «Rote Haus» 1929. Aufgrund des kulturhistorischen und architektonischen Werts des Gebäudes ist es als schützenswert eingestuft. Mehr dazu auf Seite 14.



→ Das ewl Areal (blau) und die Kooperation Industriestrasse (gelb) im Umbruch, mittendrin das «Rote Haus» (roter Kreis).

Diesen Sommer wird das Industriegelände von ewl zur Bühne der Freilichtspiele Luzern. Ein passender Auftakt in eine neue Zukunft, denn in den nächsten Jahren entsteht auf dem Areal das Sicherheits- und Dienstleistungszentrum von Luzern.

Das weitläufige ewl Areal zwischen Geissensteinring, SBB-Gleisen und der Industriestrasse ist ein typisches Industriegelände: lange schwarze Rohre aus Kunststoff, darauf wartend, im Luzerner Untergrund verbaut zu werden, weisse Arbeitsfahrzeuge, bereit für den nächsten Piketteinsatz. Mitten in dieser Szene ein rötliches Haus mit hohen Fenstern. An der Fassade bröckelt der verblasste Anstrich. Das «Rote Haus» wird auch in Zukunft eine Rolle spielen. Darüber freut sich Stephan Marty, Vorsitzender der Geschäftsleitung bei ewl: «Das «Rote Haus» ist eine Perle, welche lange unter Verschluss blieb.»

Zum jetzigen Zeitpunkt lässt sich nur schwer erahnen, welche Veränderungen auf diesem Gelände geplant sind und wie es schon bald zum Zentrum eines bunten Geschehens erweckt wird. Doch der Reihe nach.

Ein Quartier im Wandel

Die Fläche des ewl Areals umfasst über 20'000 Quadratmeter, was beinahe drei Fussballfeldern entspricht. Heute befindet sich auf diesem Gelände der Hauptsitz von ewl, zusätzlich werden einige Büroflächen von Partnern genutzt. Zusammen mit der allgemeinen baugenossenschaft luzern (abl) und der Stadt Luzern will ewl die Fläche weiterentwickeln und neu gestalten. Hierzu haben die drei Partner das Unternehmen ewl areal ag gegründet. Auf dem zukünftigen Gelände sollen die Wege zwischen Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Erholung kurz gehalten werden: Nebst Wohnbauten und Pflegewohnungen, dem Hauptsitz von ewl und Büroflächen für die städtischen Dienststellen sind auch neue Stützpunkte für die Feuerwehr, den Rettungsdienst des Luzerner Kantonsspitals, die Zivilschutzorganisation sowie die Stadtgärtnerei und das Strasseninspektorat vorgesehen. Mitten in diesem Sicherheits-

und Dienstleistungszentrum soll das schützenswerte «Rote Haus» als Solitär erhalten bleiben und für die Öffentlichkeit zugänglich werden. Der Plan für dessen Nutzung steht noch in den Sternen, vielleicht werden dort die Luzernerinnen und Luzerner dereinst genüsslich ihren Kaffee geniessen und das geschäftige Treiben beobachten können.

Da die genannten Nutzergruppen ganz unterschiedliche Bedürfnisse und logistische Ansprüche fordern, ist die Komplexität des Projekts enorm hoch und eine Herausforderung für die Planung. Seit Frühjahr 2018 läuft ein Architekturwettbewerb. Das Siegerprojekt wird im Mai erkoren und im Frühsommer kommuniziert, danach steht fest, wie das Gelände dereinst aussehen wird. Bis zum voraussichtlichen Baustart im Jahr 2022 ist somit noch viel zu tun.

Doch nicht nur auf dem ewl Areal sind grosse Veränderungen vorgesehen, auch auf dem benachbarten Gelände entwirft die Kooperation Industriestrasse ein neues Stück Luzern (siehe Plan). Dessen Planung läuft koordiniert, aber getrennt von der Entwicklung des ewl Areals und befindet sich bereits in der Gestaltungsphase. Es lässt sich somit erahnen, welche Verwandlung dieser Teil von Luzern in den nächsten Jahren erleben wird. Mehr Informationen auf kooperation-industriestrasse.ch.

Industrieareal wird zur Theaterbühne

Zwischenzeitlich wird ewl das Gelände, insbesondere das schützenswerte «Rote Haus», für die Öffentlichkeit zugänglich machen. Den Auftakt dazu bilden die Freilichtspiele Luzern. Diesen Sommer verlegen sie einmalig ihre angestammte Theaterbühne von der Halbinsel Tribtschen auf das Industriegelände von ewl. Gespielt wird das Stück «Was ihr wollt» von William Shakespeare. Es ist Teil der Neuausrichtung der Freilichtspiele, welche für ihre nächsten drei Produktionen den Fokus auf Werke von William Shakespeare legen. Die Texte werden dabei von bekannten Schweizer Autoren bearbeitet und ins Heute übersetzt. Den Anfang macht diesen Sommer der renommierte Schweizer Schriftsteller Thomas Hürlimann. Neben zahlreichen Büchern, Theaterstücken und Komödien



hat er soeben seinen Roman «Heimkehr» veröffentlicht. Im vergangenen Jahr hat er an der Übersetzung des Stücks «Was ihr wollt» gearbeitet. Wobei: übersetzen im üblichen Sinn lässt sich das Stück nicht. Einen grossen Teil der Metaphern und Wortspiele des Originals verstehen wir heute nicht mehr. Also musste Hürlimann den Text in unsere Zeit versetzen, auch in unseren Dialekt und damit in unseren Kulturraum. Shakespeares Figuren und die theatralischen, oft sehr komödiantischen Situationen hat er beibehalten und mit neuen ergänzt. «Die Übersetzung des Stücks aus dem Jahr 1601 in unsere heutige Zeit, Kultur und Sprache dauerte über ein Jahr», erklärt der Schriftsteller. Eine Her-

↑ Die Schauspieler bewegen sich stets auf Glatteis.

→ Der grösste Schlittschuh misst Grösse 46 und musste in Holland eingekauft werden.



← Die Regisseurin Barbara Schlumpf gibt der Hauptfigur, Viola, Anweisungen.



ausforderung bestand auch darin, das Original mit einer Bühnenlänge von vier bis fünf Stunden auf eine Spieldauer von rund zwei Stunden zu konzentrieren.

Schauspieler wagen sich auf Glatteis

Bereits seit Februar wagen sich die Schauspieler während Proben auf Glatteis. Wortwörtlich, denn als Bühne dient eine ökologische Kunsteisbahn, welche ein spezialisiertes Luzerner Unternehmen

«Die Übersetzung des Stücks aus dem Jahr 1601 in unsere heutige Zeit, Kultur und Sprache dauerte über ein Jahr.»

Thomas Hürlimann, Autor

für die Innenproben im «Roten Haus» installierte und die später bei den Aufführungen vor dem «Roten Haus» als eigentliche Bühne dienen wird. Die Bahn setzt sich aus synthetischen Eisplatten zusammen und wird deshalb der sommerlichen



† Regisseurin Barbara Schlumpf dirigiert die bunte Schauspieltruppe.

Hitze trotzen. Alle Schauspielerinnen und Schauspieler treten mit Schlittschuhen auf. Das dürfte eine Schweizer Premiere sein, wenn nicht gar eine Weltpremiere. Hürlimann erklärt, wie er zusammen mit der Regisseurin Barbara Schlumpf auf diese ausgefallene Idee kam: «Die Paare im Stück bewegen sich auf Glatteis – zum einen sehr elegant, fast tänzerisch, zum anderen stets in Sturzgefahr. So entstand die Idee, ein Eisfeld zur Bühne zu machen.» Neben ihrem Rollenstudium müssen die Schauspielerinnen und Schauspieler dieses Mal auch Eislaufen lernen. Dank der professionellen Unterstützung der Eislauftrainerin Ingrid Scherrer werden es aber alle schaffen. Ebenfalls eine schwierige Aufgabe war es für die Kostümassistentin Raphaela Leuthold, für alle die passende Schlittschuhgrösse zu besorgen. Einige Spezialgrössen mussten sogar in Holland bezogen werden. Dank dem passenden Fahrwerk, Knieschonern, Handschuhen und teilweise Helm ist die Shakespeare-Truppe bestens gewappnet für das Spiel auf dem Eis.

Welt voller Liebesrausch

So, wie es für Shakespeare bekannt ist, handelt das Stück von Verwirrung, Verstrickung, Verführung sowie der steten Frage, wer hier wen liebt und warum. Identitäten werden vertauscht und an

«Die Paare im Stück bewegen sich auf Glatteis – zum einen sehr elegant, fast tänzerisch, zum anderen stets in Sturzgefahr.»

Barbara Schlumpf, Regisseurin

der logischen und gesellschaftlichen Ordnung gezweifelt, kurz, eine verrückte Welt im Liebesrausch. Barbara Schlumpf ist die Regisseurin des Stücks und dirigiert die 24 Schauspielerinnen und Schauspieler gekonnt. Während rund vier Monaten und insgesamt 90 Proben haben die Künstlerinnen und

Künstler im und später vor dem «Roten Haus» für die Aufführungen geübt. Sie sind alle Amateure, wobei einige über schauspielerische Ausbildungen und Erfahrung verfügen. Während des Stücks sind sie alle auf der Bühne – also auf der Eisfläche – pausenlos physisch und stimmlich präsent und teilweise in mehreren Rollen aktiv, das bedeutet: Theater im Theater.

«Das neue Stück von Thomas Hürlimann ist ein Meisterwerk. Fantastisch und durchkomponiert. Eine Partitur. Sinnlich und reduziert in der Sprache und sehr kunstvoll mit Tiefgang», schwärmt Barbara Schlumpf.

«Das neue Stück von Thomas Hürlimann ist ein Meisterwerk. Fantastisch und durchkomponiert.»

Barbara Schlumpf, Regisseurin

Auf die Frage, wie eine Liebeskomödie mit dem Umfeld eines Industriareals harmoniert, antwortet die Regisseurin ohne zu zögern: «Die Liebeskomödie braucht keine Idylle, sie steht und fällt mit den Menschen, den Figuren, den Spielern. Das Industriereal steht in der pulsierenden Stadt, das passt.»

Die Symbiose zwischen dem ewl Gelände und dem Freilichttheater bildet den Anfang der neuen Arealgeschichte. Denn, wie im Theater, steht und fällt auch das zukünftige Quartier mit den Menschen, die es mit ihrer Berufung oder ihrem Besuch zum Leben erwecken werden.



Christoph Risi
Produktionsleiter
Freilichtspiele Luzern

Welchen persönlichen Bezug haben Sie zu den Freilichtspielen?

Zu den Freilichtspielen Luzern habe ich ein besonderes Verhältnis, weil ich diese 2005 initiierte. In die Theaterzene kam ich aber eher zufällig, als ich vor rund 20 Jahren für die Produktionsleitung eines Freilichttheaters in Nidwalden angefragt wurde.

Für «Was ihr wollt» verlassen Sie einmalig das Gelände auf Tribtschen. Wie kamen Sie auf die Idee, die Freilichtspiele auf dem ewl Areal durchzuführen?

Wir planen für 2021 eine eigens für die Freilichtspiele entwickelte mobile Tribünenkonstruktion. Da wir eine optimale Lösung über einen Architekturwettbewerb anstreben, benötigt diese Planung viel Zeit. Dies hatte zur Folge, dass wir 2019 nicht mit dem alten Konzept auf Tribtschen spielen wollten. Auf der Suche nach einer Alternative fanden wir mit dem ewl Areal den optimalen Standort.

Was waren die grössten Herausforderungen für die Proben und die Durchführung auf dem ewl Areal?

Grundsätzlich ist jede erstmalige Durchführung an einem neuen Standort eine Herausforderung. In diesem Fall musste aber auch gewährleistet werden, dass der reguläre Tagesbetrieb von ewl während der Vorführungen aufrechterhalten bleibt. Zudem waren die winterlichen Temperaturen für die Proben eine Schwierigkeit, da im «Roten Haus» nicht wirklich geheizt werden kann. Auf der anderen Seite ist das «Rote Haus» mit seinen Dimensionen eine ideale Probelokalität.

Wie hoch ist der finanzielle Aufwand, um das Stück «Was ihr wollt» zu realisieren? Welchen Beitrag leisten die Sponsoren?

Jede Produktion kostet bis zu einer Million Franken. Ohne Sponsoren aus der Wirtschaft, aber auch ohne Unterstützung von Stiftungen, Privaten und der öffentlichen Hand ist eine Produktion dieser Grössenordnung nicht realisierbar. Das Verhältnis zwischen Eigenfinanzierung durch Ticketverkäufe und dem Anteil der Fremdgelder liegt bei 50:50.

Über Mut und Träume

Die junge Laienschauspielerinnen Jeanine Gut spielt die Hauptrolle in Shakespeares Klassiker «Was ihr wollt». Wie sie den Schritt aufs Glatteis wagt und sich dennoch nicht verbiegt.

Interview: Monika Mingot
Foto: Selina Meier

Wie fühlt es sich für dich als Hauptdarstellerin an, auf dem ewl Areal zu spielen?

Es ist eine grosse Ehre, die Hauptrolle des Stücks «Was ihr wollt» in dieser speziellen Umgebung zu spielen. Und auch aufregend, weil es etwas ganz Neues für mich ist. Das ewl Industriegelände lerne ich erst jetzt richtig kennen.

Es sind grosse Veränderungen geplant. Wenn du die Architektin wärst, wie würde das Areal in fünf Jahren aussehen?

Ich würde ein Museum über die Geschichte von ewl planen. Und Wohnungen, eingebettet in einer Grünfläche mit Rasen, um etwas Natur in die Stadt reinzubringen. Das gäbe einen schönen Kontrast zum «Roten Haus».

Für das Theaterstück wird extra eine Eislaufbahn aus synthetischen Eisplatten aufgebaut. Alle Schauspielerinnen und Schauspieler werden mit Schlittschuhen auftreten. Ist das eine besondere Herausforderung für dich?

Auf jeden Fall. Keiner der 22 Schauspieler ist Profieisläufer. Wir mussten also wirklich üben. Eine Trainerin des Eisentrums Luzern hat uns unterrichtet. Man muss sich nämlich umgewöhnen: Die synthetischen Eisplatten erfordern ein ganz anderes



Zur Person

Jeanine Gut ist 21 Jahre alt und lebt in Luzern. Die gelernte Kauf-frau macht eine Ausbildung an der Schauspielschule Zürich und hat ihren ersten grossen Auftritt als Viola im Shakespeare-Stück «Was ihr wollt».

Fahren als Kunsteis. Zum Glück gab es bisher keine gravierenden Stürze, denn wir haben keine Ersatzschauspieler.

In Shakespeares Stück geht es ums Ver-tauschen von Identitäten. Es erzählt von Liebeswirren in einer Welt voller Liebes-rausch. Gibt es Parallelen zu deinem Leben?

Identitätsverwirrung kenne ich persönlich auch. Man gibt vor, jemand anderes zu sein, und weiss am Schluss selbst nicht mehr, wer man wirklich ist. Aber grundsätzlich versuche ich, mir treu zu bleiben und das zu tun, was ich möchte.

War es für dich einfach, in die Rolle der Viola zu schlüpfen?

Die Szene, in der Viola ihren Bruder verliert, ist für mich nicht einfach zu spielen, denn einen solchen Schicksalsschlag habe ich noch nie erlitten – zum Glück. Erstaunlicherweise bereiten mir Liebesszenen weniger Mühe. Wahrscheinlich liegt das an meinen tollen Mitspielern. Die traurigen Szenen fordern mich stärker heraus.

Wie bist du als Laienschauspielerin überhaupt an diese Rolle gekommen?

Ich habe am Radio vom Casting erfahren. Da ich schon in Schultheatern immer gern gespielt habe und früher im Zirkus auftrat, habe ich all meinen Mut zusammengenommen und vorgesprochen. Als man mir die Hauptrolle tatsächlich anbot, war ich überrascht. Ich nahm das Angebot sofort an, musste mein Leben aber ziemlich umkrepeln.

Inwiefern?

Ich habe meinen Job als Reisezugbegleiterin bei den SBB gekündigt. Mit drei Proben pro Woche kann man nicht Schicht arbeiten. Auch habe ich

eine zweijährige Ausbildung an der Schauspielschule in Zürich begonnen. Geld verdiene ich mit Aushilfsjobs. Klar träume ich davon, eines Tages von der Schauspielerei zu leben. Aber es kommt, wie's muss.

Du bist 21 Jahre jung und gehörst zur Generation Z. Man sagt, die Lust nach Anerkennung treibe sie an. Stimmt du dem zu?

Anerkennung treibt uns doch alle an, das kann man nicht auf eine Generation reduzieren. Vielleicht hat die Generation Z einfach andere Wege, Anerkennung zu suchen.

Was muss geschehen, damit du dich als Viola anerkannt fühlst?

Das ist schwierig zu beantworten. Ich freue mich über Applaus, gutes Feedback und bin aufgeregt, weil die Menschen Eintritt bezahlen, um das Stück zu sehen. Entsprechend möchte ich ihnen etwas bieten.

Wie gehst du mit Lampenfieber um?

Daran arbeite ich und habe auch einige Praktiken für mich entwickelt. Ich weiss, dass ich das Beste gebe, das hilft. Und Gähnen hilft auch. Man kann nicht gähnen und gleichzeitig nervös sein.

Kommen wir nochmals zurück zum «Roten Haus». Es bleibt auch nach der Neuüberbauung als Solitär stehen. Könntest du dir vorstellen, in diesem Haus zu wohnen?

Im heutigen Zustand eher weniger, aber wenn man es ausbauen und renovieren würde, wieso nicht? Es ist ein Haus mit Geschichte und besonderer Ausstrahlung. Ich könnte mir grundsätzlich vorstellen, auf dem Areal zu wohnen. Die Lage ist zentral und doch ruhig.

Welches sind deine Pläne nach der Dorniere am 13. Juli 2019?

Dann möchte ich mal wieder ein regelmässigeres Einkommen. Ich bin aber kein Mensch, der weit in die Zukunft plant, sondern finde es spannend zu sehen, was kommt.



Mehr Bilder auf
ewl-luzern.ch/fluxaktuell

Welchem Filmstar zeigen Sie Luzern?

Im Sommer wird auf dem ewl Areal das Freilichtspiel «Was ihr wollt» aufgeführt. Welchen verborgenen Ort würden die Luzernerinnen und Luzerner ihrem persönlichen Lieblingsfilmstar gerne zeigen? Wir haben nachgefragt.



Corina Zihlmann (18)

Kauffrau im 3. Lehrjahr, befragte Luzernerinnen und Luzerner zu diesem Thema.



Quirin Schmid (22)

Mein absoluter Lieblingsschauspieler ist Vin Diesel aus Amerika. Er spielt die Hauptrolle in mehreren «The Fast and the Furious»-Filmen. Mit ihm würde ich eine Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee machen.

Der See bedeutet für mich Heimat und ist im Sommer bei heissen Temperaturen der perfekte Ort, um mich abzukühlen.



Raphael Meyer (37)

Mein Lieblingsschauspieler ist Benicio del Toro aus Puerto Rico. Er ist vor allem aus dem Film

«Traffic» bekannt. Ihm würde ich gerne den Sentitreff an der Baselstrasse zeigen. An diesem Ort lernt man viele verschiedene Kulturen und Persönlichkeiten kennen; und genau das macht die Baselstrasse zu einem besonders interessanten Ort in Luzern.



Beat Stocker (62)

Einer meiner Lieblingsschauspieler war Roger Moore, besser bekannt als britischer Geheimagent 007. In den 1970er und 1980er Jahren spielte er in sieben «James Bond»-Filmen. Ich hätte Roger Moore gerne den Carl-Spitteler-Quai in Luzern gezeigt, da man an diesem Ort einen imposanten Blick auf den Vierwaldstättersee und die Schweizer Berge hat. Leider ist dies nicht mehr möglich, da Roger Moore 2017 gestorben ist.



Annina Niederberger (18)

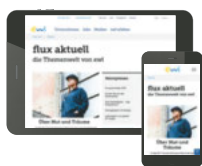
Der US-amerikanische Schauspieler Noah Centineo ist einer von meinen Lieblingsschauspielern. Es gibt viele schöne Orte in Luzern, die ich ihm zeigen könnte, wie zum Beispiel den Pilatus oder die Kapellbrücke. Nichtsdestotrotz würde ich ihm aber gerne die Allmend zeigen. Das ist für mich ein sehr schöner und besonderer Ort in Luzern. Natürlich darf auch ein Matchbesuch beim FC Luzern nicht fehlen, da ich den Fussballclub mag und mit Noah Centineo gerne ein spannendes Spiel erleben möchte.



Welchen Ort möchten Sie Ihrem Lieblingsschauspieler gerne zeigen? Schreiben Sie uns an kommunikation@ewl-luzern.ch oder auf [Facebook](#).

Lesen – scrollen – entdecken

Entdecken Sie aktuelle und lesenswerte Beiträge rund ums Thema Energie – medial aufbereitet, versehen mit weiterführenden Informationen, Bildern, Videos und nützlichen Tipps für einen effizienten Umgang mit Energie. Ab sofort auf dem Themenportal von ewl auf ewl-luzern.ch/fluxaktuell.



Durch das neue See-Energie Netz in Horw und in Kriens können jährlich bis zu 10'000 Tonnen CO₂ eingespart werden. Dies entspricht 3,8 Millionen Liter Diesel oder rund 6'500 Autos, welche ein Jahr lang herumfahren.



Nils Hasler (18), Netzelektriker EFZ im 2. Lehrjahr, über seine Ausbildung bei ewl

«Ich mag das elektrisierende Umfeld und die Arbeit im Freien!»

Als Netzelektriker EFZ lerne ich alles rund um den Bau, Betrieb und Unterhalt des gesamten elektrischen Verteilnetzes. Dazu gehören das Verlegen von Nieder- und Hochspannungsleitungen im Boden, das Stellen von Masten im Freileitungsbau, die Montage und die Wartung von Trafostationen oder auch der Unterhalt der öffentlichen Beleuchtung in der Stadt Luzern. Diese Tätigkeiten bieten mir abwechslungsreiche Einsätze, jeder Tag ist anders. Während meiner Ausbildung lerne ich, wie ich mit den Gefahren des Stroms umgehe und mich entsprechend schützen kann. Es gefällt mir besonders, dass ich körperlich und handwerklich in einem Team arbeite. Auch der Austausch mit den anderen Lernenden ist sehr spannend. Für die Ausbildung zum Netzelektriker EFZ ist es wichtig, dass man körperlich fit und schwindelfrei ist, gerne draussen arbeitet und sich für die elektrisierende Materie wie auch für Mathematik und Physik interessiert.



† Thomas Zemp (Gemeinderat Horw), Stephan Marty (Vorsitzender der Geschäftsleitung bei ewl), Cyrill Wiget (Stadtpräsident Kriens) und Patrik Rust (Mitglied der Geschäftsleitung bei ewl) beim Spatenstich (von links).

Heizen mit See-Energie: Jetzt wird gebaut

Der Vierwaldstättersee ist gigantisch. Er ist nicht nur eine wertvolle Trinkwasserquelle, sondern birgt auch ein gewaltiges Energiepotenzial. In ihm schlummert Wärme, die ewl zum Heizen und Kühlen von Gebäuden nutzen kann – lokal, umweltfreundlich und mit einer hohen Versorgungssicherheit. Mit dem Spatenstich in Horw im April 2019 gelangte das Planungsprojekt See-Energie zur Umsetzung. Die erste Phase der Erschliessung umfasst die Gebiete Hochschule Luzern, Horw Mitte, Mattenhof und Schlund, in welchem das neue Quartier Schweighof entsteht. Die erste Wärmelieferung ist auf die Heizperiode 2020/2021 geplant. In einem zweiten Schritt soll ab 2021/2022 das Areal Nidfeld angeschlossen werden.



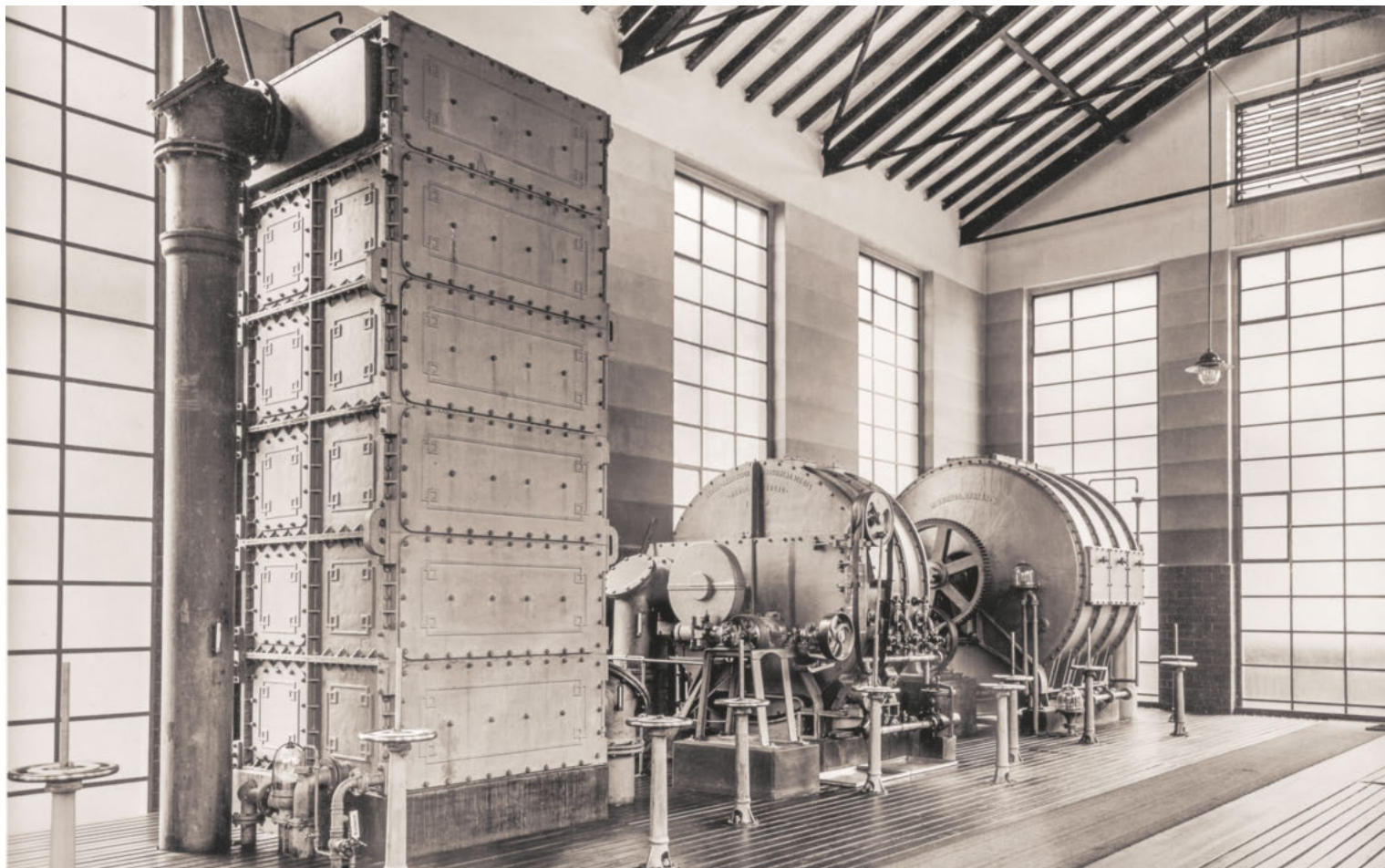
Mehr dazu auf ewl-luzern.ch/see-energie

Offene Lehrstelle 2019

Für die Lehrstelle mit Start im August 2019 nehmen wir noch Bewerbungen entgegen.



Mehr Informationen über die Berufsbildung bei ewl auf ewl-luzern.ch/berufsbildung



Ein Haus mit Charme

Inmitten des ewl Areals steht ein ungeschliffener Rohdiamant: ein Zeitzeuge Luzerner Industriekultur. Bis auf wenige Veränderungen ist das Gebäude bauzeitlich erhalten geblieben. Im Zuge der Überbauung kommt diesem Solitär eine komplett neue Bedeutung zu.

Text: Petra Arnold
Fotos: ewl

Das «Rote Haus» erwacht langsam aus seinem jahrzehntelangen Dornröschenschlaf. Seine Bestimmung wird mit der Überbauung ewl Areal überdacht und neu definiert. Die Eigentümer sind sich der Bedeutung und Attraktivität dieses Gebäudes bewusst, welches 1929 von den Architekten Möri & Krebs gebaut wurde.

Schweizer Architekturgeschichte

Möri & Krebs sind die ganz grossen Unbekannten in der Schweizer Architekturgeschichte vor dem Zweiten Weltkrieg, und dies, obwohl sie zwischen 1908 und 1937 mehr als 500 Projekte in der Schweiz und in Europa realisiert haben. Der 1880 in Luzern geborene Architekt Alfred Möri erhielt 1908 den Auftrag zur Sanierung des Hotels Montana. Dieser Auftrag führte zu einer engen Zusammenarbeit mit Karl-Friedrich Krebs aus Biel, was wiederum zur Gründung der Ateliergemeinschaft Möri & Krebs führte.

Am 22. August 1929 bewilligte der Stadtrat Luzern den Bau des Apparategebäudes auf dem damaligen Gaswerkareal Luzern. Das 1899 eröffnete Gas-

werkareal ersetzte die erste Gasfabrik an der Sem-pacherstrasse in Luzern. Das Apparategebäude «Rotes Haus» gehört in die erste Entwicklungsphase des Areals – hier wurden die Gase aufgespalten und gereinigt. 1966 wurde der Bau in ein Magazin-gebäude transformiert. Dabei wurden die bauzeitlichen Apparaturen vollständig entfernt.

Pfeiler schützen vor Einsturz

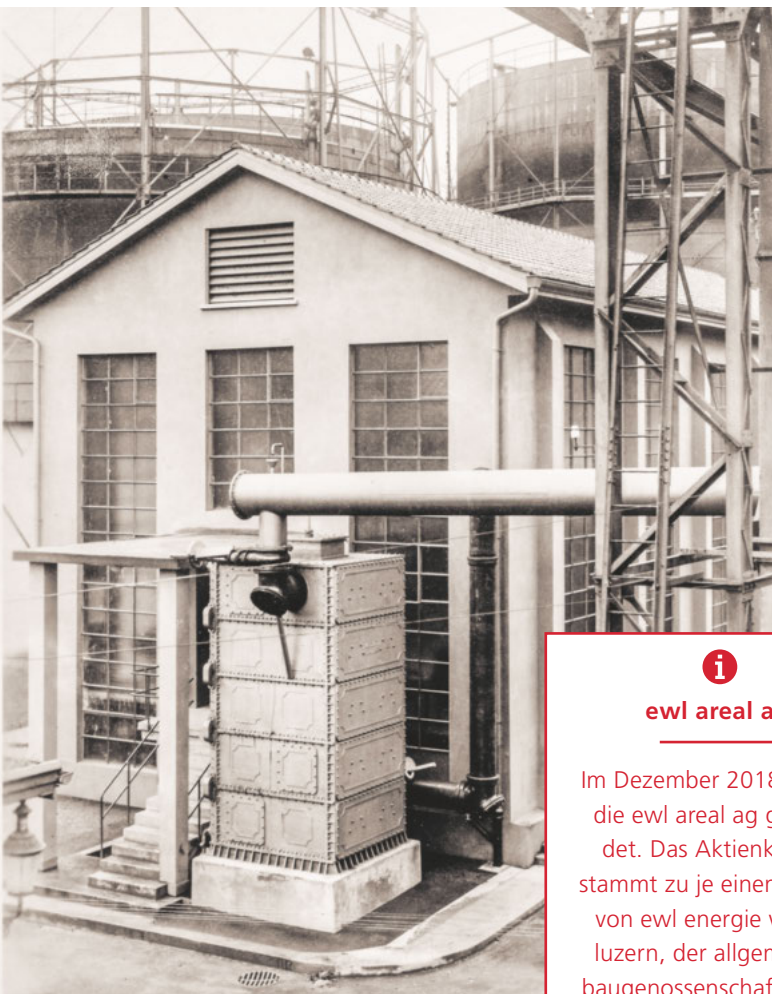
Das Gebäude ist ein industriegeschichtliches Denkmal erster Güte. Nicht nur innen, auch aussen erinnert es mit seinen Pfeilern an einen sakralen Bau. Die konstruktiven Details haben sich aus der Nutzung ergeben. Die Pfeiler hatten die Aufgabe, das Haus vor dem Einsturz zu bewahren, falls die Wassergasspaltung zu einer Explosion geführt hätte. Fenster und

Dächer sind so konstruiert, dass diese dem Druck bei einer Explosion sofort nachgeben, um den Einsturz des Gebäudes zu verhindern. Es gehört zu den architektonisch schönen, statisch und funktional gut strukturierten Industriebauten der Schweiz. Ein Gutachten bestätigt den grossen architektonischen und industriearchäologischen Wert des Gebäudes. Architekturgeschichtlich steht das «Rote Haus» zeitlich zwischen den zwei Möri & Krebs-Projekten Hotel Montana und der Lukaskirche.

Möri & Krebs sind die grossen Unbekannten in der Schweizer Architekturgeschichte.

← Eine Wassergasspaltanlage befand sich früher im «Roten Haus».

↓ Grosse Gasspeicher säumten einst das ewl Areal.



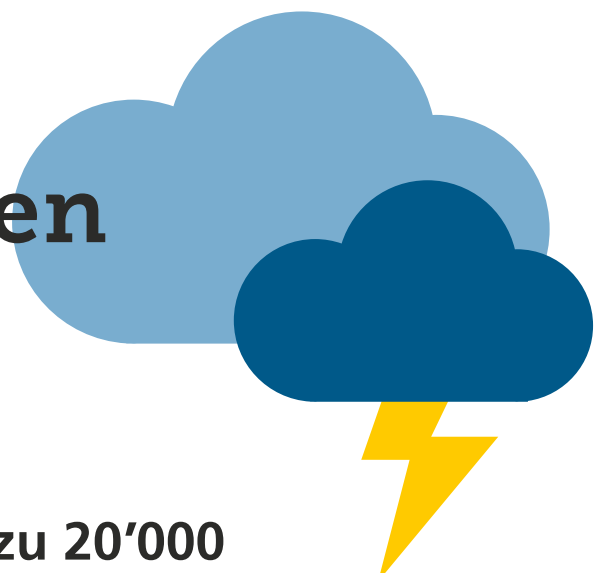
i
ewl areal ag
 Im Dezember 2018 wurde die ewl areal ag gegründet. Das Aktienkapital stammt zu je einem Drittel von ewl energie wasser luzern, der allgemeinen baugenossenschaft luzern (abl) und der Stadt Luzern.

In den vergangenen Jahrzehnten entstanden einige Projektideen – von einer Kunstgalerie bis hin zu einem Zentrum für Klettersport. Doch noch steht die Zukunft des «Roten Hauses» in den Sternen. Sicher ist, dass auf dem ewl Areal eine Gemeinschaft aus Wohnen und Arbeiten entsteht und dass das «Rote Haus» erhalten bleibt. Nicht zu unterschätzen ist jedoch der Renovationsbedarf dieses 90-jährigen Gebäudes. Die Renovation muss hohe Qualitätsanforderungen erfüllen, was fachliche Beratung benötigt.

Die Industrieparzelle ewl Areal wird in neuem Glanz erstrahlen und definiert die Bauentwicklung der Industriestrasse für die kommenden Jahrzehnte. Das Gleichgewicht zwischen Alt- und Neubauten bleibt an der Industriestrasse erhalten. Unsere Nachbarin, die Kooperation Industriestrasse, hat mit ihrem Projekt «mon oncle» des Berner Architektenteams Rolf Mühlethaler und Christian Schläppi bereits den Auftakt in das neue Zeitalter gemacht. Mehr Informationen auf kooperation-industriestrasse.ch.

i Das Interview mit Stephan Marty und mehr Bilder auf ewl-luzern.ch/fluxaktuell

Köstliche Energiehäppchen



Bis zu 20'000 Ampere ...

... kann die elektrische Stromstärke eines Blitzes betragen. Zum Vergleich: Eine 60-Watt-Glühbirne hat eine Stromstärke von 0,3 Ampere, eine vergleichbare LED-Lampe sogar nur 0,03 Ampere. Blitze entstehen durch unterschiedliche elektrische Ladungen in Gewitterwolken: Oben sind die positiven, unten die negativen Teile. Ist der Spannungsunterschied gross genug, kommt es zur Entladung und es blitzt. In der Schweiz gingen im Sommer 2018 über 240'000 Blitze nieder.

Quellen: MeteoNews, Wikipedia

118 Jahre

So lange schon brennt eine Glühbirne in einer Feuerwache in Kalifornien.

Seit 1901 spendet die 60-Watt-Leuchte dort ihr Licht.

Inzwischen wird sie rund um die Uhr von einer Kamera überwacht und hat eine eigene Facebook-Seite mit über 12'000 Fans. Die Jahre sind an der Glühbirne nicht ganz spurlos vorbeigegangen.

Ihre Kraft hat etwas nachgelassen: Sie leuchtet nur noch mit einer Stärke von etwa 4 Watt. Trotzdem eine beeindruckende Leistung.

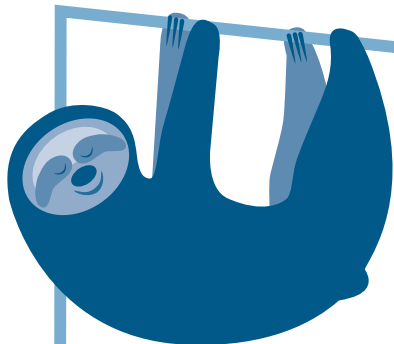
Quelle: facebook.com/livermorecentenniallightbulb



Wäsche aufhängen lohnt sich doppelt

Wäsche an der Luft zu trocknen, ist in zweifacher Hinsicht sinnvoll: Wer die Wäscheleine statt den Tumbler benutzt, spart pro Jahr rund 170 Kilowattstunden Strom. Das schont nicht nur die Umwelt, sondern auch das Portemonnaie. Übrigens: Auch im Winter lohnt es sich, die Wäsche aufzuhängen. Die tiefe Luftfeuchtigkeit trocknet die Wäsche ebenfalls, jedoch langsamer als im Sommer.

Quelle: ewl



1,9 km/h

Auf diese eindruckliche Geschwindigkeit bringt es das Faultier – wenn ihm Gefahr droht. Es bewegt sich nur in Zeitlupe und ist entsprechend Weltmeister im Energiesparen. Seine Lieblingsbeschäftigung ist Schlafen: Bis zu 20 Stunden am Tag verbringt es dösend. Da es bis zu 40 Jahre alt wird, verschläft es also knapp 34 Jahre seines Lebens.

Quelle: www.tierchenwelt.de, Wikipedia

Mindestens 1,5 Liter Wasser ...

... sollte man bei sommerlich heissen Temperaturen oder gar bei Hitzewellen pro Tag mindestens trinken. Um einen kühlen Kopf und Körper zu bewahren, eignen sich ausserdem Früchte, Salate, Gemüse und Milchprodukte. Diese weisen einen hohen Wassergehalt auf und erfrischen. Um das Schwitzen auszugleichen, sollte der Körper auch mit ausreichend Salz versorgt werden.

Quelle: Bundesamt für Gesundheit



Heiss, heiss, heiss

Immer öfter klettert das Thermometer über die 30-Grad-Celsius-Marke. Die Zahl der Hitzetage hat in der Schweiz in den vergangenen Jahren zugenommen. Auch in Luzern wird es immer häufiger richtig warm. So wurden seit dem Jahr 2000 in Luzern schon zweimal 25 Hitzetage in einem Jahr verzeichnet. Das war früher anders: Zwischen 1960 und 1980 gab es in Luzern pro Jahr maximal zehn Hitzetage.

Den Hitzerekord hält übrigens seit 16 Jahren Grono im bündnerischen Misox. Dort wurden am 11. August 2003 41,5 Grad gemessen.

Quellen: MeteoNews, Swissinfo



Ein Hemd bügeln ...

... oder 200 Suchanfragen bei Google ausführen: Beides braucht etwa gleich viel Energie. Gemäss Angaben des Technologiekonzerns benötigt eine einzelne Suchanfrage etwa 0,3 Wattstunden Strom. Dabei macht's die Menge: Google verarbeitet rund 3,8 Millionen Suchanfragen – pro Minute!

Quellen: SWR Wissen, Statista

Der Vierwaldstättersee beeindruckt mit seiner Schönheit Besucher aus aller Welt. Doch er kann viel mehr, als nur Herzen erwärmen: Die Gemeinden Horw und Kriens werden bald Wärme aus dem See beziehen. Das ist nachhaltig und umweltschonend.



Bald heizt der See ein

Text: Irene M. Wrabel
Foto: Selina Meier

↑ Mit dem Wasser aus dem Horwer Seebecken wird ab Herbst 2020 in Horw und Kriens geheizt und gekühlt. Die See-Energie Zentrale entsteht beim Sportplatz Seefeld.

Was bei der Stromerzeugung mittlerweile zum Standard gehört, ist in Bezug auf die Wärmerückgewinnung noch relativ unbekannt: die Nutzung der natürlichen Ressource Wasser. Luzern hat mit dem Vierwaldstättersee ein nahezu unerschöpfliches Reservoir zur Wärmerückgewinnung direkt vor der Haustür. Und genau dieses Potenzial wird ewl nun in einem Pionierprojekt erschliessen, wie Patrik Rust, Geschäftsleitungsmitglied bei ewl, erläutert: «Wir nutzen das Wasser aus der Horwerbucht des Vierwaldstättersees, um Gebäude zu heizen und zu kühlen.» Die erste Phase der Erschliessung umfasst die Gebiete Hochschule Luzern, Horw Mitte, Mattenhof und Schlund, in welchem das neue Quartier Schweighof als erstes 2000-Watt-Areal (2000watt.ch) der Zentralschweiz entsteht. Zur Spitzenabdeckung wird zudem eine Erdgasheizung installiert, sagt Patrik Rust: «Diese garantiert den effizienten Betrieb der Anlage auch

an den kältesten Tagen des Jahres und sichert die Wärmeversorgung der angeschlossenen Haushalte und Betriebe im Störfall oder bei Reparaturarbeiten.»

«Wir haben es mit einem sehr nachhaltigen Produkt zu tun, da die Energiequelle direkt vor der Haustür in unbegrenzter Menge vorhanden ist.»

Patrik Rust, Mitglied der Geschäftsleitung bei ewl

Die See-Energie Anlage wird im Endausbau rund 6'800 Haushalte versorgen. Das entspricht einer Energiemenge von rund 55 Gigawattstunden im Jahr. Möglich wird das durch den Einsatz neuester Technologie, mit der das Seewasser aus rund 40



i

0,333%

Der Vierwaldstättersee fasst rund 12 Milliarden Kubikmeter Wasser.

Laut dem Eidgenössischen Wasserforschungsinstitut Eawag wären pro Jahr bis zu 25 Prozent dieses Volumens – ohne negative Auswirkungen – verwertbar. Davon nutzt ewl im Endausbau lediglich 0,333 Prozent.

Metern Tiefe entnommen wird. «Dort herrscht eine konstante Temperatur von rund 5 Grad Celsius», erklärt Rust. «Eine Wasserpumpe fördert das Seewasser in eine Energiezentrale. Dort wird mit einem Wärmetauscher die Wärme an ein separates Energienetz übergeben, und anschliessend fliesst das um 3 Grad abgekühlte Wasser zurück in den See.»

Der See bleibt im Gleichgewicht

Bringt das nicht den See aus seinem natürlichen Gleichgewicht? Patrik Rust weiss, dass diese Bedenken unbegründet sind: «Bevor eine solche Anlage in Planung geht, werden umfassende Gutachten erstellt. Diese zeigen, dass keinerlei Beeinträchtigung des ökologischen Gleichgewichts stattfindet.» In unmittelbarer Austrittsnähe vermischen sich die unterschiedlich warmen Wassermengen nämlich sehr schnell. «Nur wenige Meter vom Austritt beträgt die Temperaturdifferenz weniger als ein halbes Grad.» Hinzu kommt, dass die entnommene Menge im Verhältnis zur gesamten Wassermenge

im See verschwindend gering ist. Es werden zukünftig nur 0,333 Prozent der Menge Seewasser genutzt, die laut Eawag, der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, als unbedenklich angegeben wird.

Umweltfreundlich kühlen

Im Sommer hingegen leistet die Anlage das Gegenteil: Die angeschlossenen Gebäude können damit umweltfreundlich gekühlt werden. «Besonders im urbanen Gebiet wird das immer wichtiger», sagt Patrik Rust. Das hat damit zu tun, dass in der modernen Architektur zunehmend grosse Glasflächen verbaut werden, die die Erwärmung im Gebäudeinneren verstärken. «Die Kühlung mit Seewasser ist wesentlich umweltfreundlicher als mit herkömmlichen Klimaanlage. Zwar wird auch dabei Strom verbraucht, aber in viel geringerer Masse, als wenn man Klimageräte einsetzen würde.» Und diese müsste man auch erst einmal produzieren und einbauen. Die Vorteile von See-Energie liegen also auf der Hand, wie Patrik Rust erläutert: «Wir haben es hier mit einem sehr nachhaltigen Produkt zu tun, da die Energiequelle sozusagen direkt vor der Haustüre in unbegrenzter Menge vorhanden ist. Dazu müssen keine weiteren Energieträger beschafft werden.»

Gute Argumente also für den Luzerner Energiedienstleister, um auch zukünftig in diese Technologie zu investieren. Ein weiteres Projekt befindet sich im Herzen der Stadt, beim Bahnhof am Inseli-Quai. Die dort befindliche Energiezentrale wurde bereits 1984 von SBB und Post gebaut und ist damit die älteste Anlage der Region. Sie beliefert den Bahnhof, das KKL und das umliegende Gebiet mit Wärme. Seit 2016 ist die Zentrale im Besitz von ewl und wird aktuell nach neuestem Stand der Technik saniert und ausgebaut. «Wir können solche Anlagen heute wesentlich leistungsfähiger gestalten als noch vor 35 Jahren», weiss Rust. Eine Investition in die Zukunft, denn der Aufbau des See-Energie Netzes ist eine wichtige Massnahme, um die Energieversorgung ressourcenschonend und umweltverträglich zu gestalten.



Mehr Infos auf ewl-luzern.ch/see-energie

ewl bewegt



19. Juni 2019 | 10 x 2 Tickets

Freilichtspiele Luzern

Die Freilichtspiele Luzern gastieren mit dem Shakespeare-Stück «Was ihr wollt» auf dem ewl Areal. Dafür wird extra eine künstliche Eislaufbahn aufgebaut. Seien Sie dabei, wenn sich die Protagonisten auf das Glatteis wagen, ihre Identitäten vertauschen und sich in einer Welt voller Liebesrausch verrückt machen.

Teilnahmeschluss: 6. Juni 2019



18. August 2019 | 2 x 1 Startplatz

Seeüberquerung Luzern

Geniessen Sie das Gefühl, durch das frische Wasser des Vierwaldstättersees zu gleiten und einen Blick auf das imposante Bergpanorama zu werfen. Ob schwimmend oder mit dem Stand Up Paddle, die Seeüberquerung Luzern ist der Wassersportanlass in Luzern.

Teilnahmeschluss: 11. Juli 2019



Agenda

Sonntag, 26. Mai 2019 | 10 bis 16 Uhr

Tag der offenen Tür im Quellwasserwerk Sonnenberg



- Freie Anlagebesichtigung
- Begehung eines Reservoirs
- Degustation von See-, Grund- und Quellwasser
- Fotowand mit Wettbewerb
- Kinderkonzert von «Caroline Graf & die Superhaasen»
- Verpflegung und Livemusik

Infos und das Detailprogramm auf
ewl-luzern.ch/quellwasserwerk

22. Juni 2019 | Kriens

Swiss Trailrun Pilatus – Laufen am Fusse des Luzerner Hausbergs

swisstrailrun.ch

9. Juni 2019 | Churchill-Quai Luzern

Kinderland Openair – Das Open- Air-Erlebnis für Gross und Klein

coopkinderland.ch



Weitere Veranstaltungen auf
ewl-luzern.ch/fluxaktuell